



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Hochschulen, zugehörige und verwandte wissenschaftliche Institute**

**Darmstadt, 1888**

Literatur über "Augen- und Ohren-Kliniken"

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77696)

## Literatur

über »Augen- und Ohren-Kliniken«.

- KNAPP, J. H. Ueber Krankenhäuser, besonders Augen-Kliniken. Heidelberg 1866.  
 HESSE. Ueber die Anlage von Central-Luftheizungen in dem landwirthschaftlichen Institut und in der Augenklinik der Univerſität zu Königsberg. Mitth. d. Ostpreufs. Arch.- u. Ing.-Ver. 1876—78, S. 27.  
 Das Centralgebäude der medicinischen Facultät der K. Ung. Univerſität zu Budapeſt. Budapeſt 1872.  
 PFLÜGER. Univerſitäts-Augenklinik in Bern etc. Bern 1887.  
 Augenklinik für die Univerſität Marburg. Centralbl. d. Bauverw. 1887, S. 261.  
 Der Neubau der Augenklinik zu Greifswald. Centralbl. d. Bauverw. 1887, S. 322.

Ferner:

- Archiv für Augenheilkunde. Herausg. v. H. KNAPP u. C. SCHWEIGGER. Wiesbaden. Erfcheint feit 1879.  
 Archiv für Ohrenheilkunde. Im Verein mit A. BÖTTCHER, A. FICK, C. HASSE etc. herausg. v. A. v. TRÖLTSCH, A. POLITZER u. H. SCHWARTZE. Leipzig. Erfcheint feit 1864.  
 A. v. GRAEFE'S Archiv für Ophthalmologie. Herausg. von F. ARLT, F. C. DONDEERS u. TH. LEBER, Berlin. Erfcheint feit 1854.  
 Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Herausg. von W. ZEHENDER. Stuttgart. Erfcheint feit 1863.  
 Monatschrift für Ohrenheilkunde etc. Herausg. von J. GRUBER, N. RÜDINGER, L. v. SCHRÖTER etc. Berlin. Erfcheint feit 1867.

## e) Irren-Kliniken.

494. Geschichtliches.  
 Aus den in Art. 311 (S. 332) angeführten Gründen gehört die Errichtung ſelbſtändiger Irren- oder psychiatriſchen Kliniken zu den groſsen Seltenheiten. Dieſelben finden ſich zur Zeit noch bei keiner der preuſſiſchen Univerſitäten; ſondern man begnügt ſich mit einer Abtheilung für Nervenkrankte in der inneren Klinik und ſucht im Uebrigen dadurch ein reicheres Unterrichts-Material zu gewinnen, daſs die den Univerſitäts-Städten benachbarten Landes-Irrenanſtalten für dieſen Zweck mit ausgenutzt werden (Göttingen, Marburg, Halle etc.).

Ein den Anforderungen neuerer Wiſſenſchaft entſprechender Unterricht läſſt ſich indeſſen hiermit nicht erreichen, und der Zeitpunkt dürfte nicht mehr fern ſein, wo die meiſten Univerſitäten mit ſelbſtändigen Kliniken für Geiſteskrankte verſehen werden. In Strafsburg hat man eine ſolche bereits bei der erſten Anlage der kliniſchen Gebäudegruppe ausgeführt (ſiehe den Lageplan in Fig. 269, S. 335); in Heidelberg beſteht ſeit dem Sommer 1888 eine groſs angelegte Irren-Klinik; in Würzburg werden die Entwürfe für eine derartige Anſtalt vorbereitet, und unter den preuſſiſchen Univerſitäten wird Halle bald dieſem Beiſpiele folgen.

495. Irren-Klinik zu Strafsburg.  
 Da ein ausreichendes Material an ausgeführten Gebäuden nicht zur Verfügung ſteht, ſo wollen wir uns auf Mittheilung der Grundriſſe der Irren-Klinik zu Strafsburg beſchränken. Auf der neben ſtehenden Tafel ſind die Grundriſſe des Erdgeſchoſſes und des Obergeſchoſſes<sup>346)</sup> dargeſtellt.

Eine Poliklinik, wie bei anderen Kliniken, iſt hier ſelbſtverſtändlich nicht denkbar. Die Kranken werden einzeln in ein Wartezimmer geführt, das neben dem Aufnahmezimmer gelegen iſt. Beide befinden ſich möglichſt nahe dem Eingang im Erdgeſchoſs.

An Unterrichtsräumen iſt nur ein Hörfaal gewöhnlicher Anordnung mit einigen Nebenräumen für Vorbereitung, elektriſche, chemiſche und mikroſkopische Arbeiten erforderlich. Alle dieſe Räume haben wir bereits bei anderen Kliniken kennen gelernt; in Strafsburg nehmen ſie den Mittelbau des Obergeſchoſſes ein. Im Anſchluss an dieſelben befindet ſich das Sprechzimmer des Directors nebit Vorzimmer.

496. Kranken-abtheilung.  
 Die Krankenabtheilungen unterſcheiden ſich dadurch von gewöhnlichen Irren-häuſern (ſiehe den vorhergehenden Halbband dieſes »Handbuches« [Abſchn. 1, Kap.:

<sup>346)</sup> Nach der in Fußnote 298 (S. 373) genannten Feſtſchrift, S. 107 u. 109.